Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat.

Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Office: 140 O. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 18. März 1889.

Blinde als Soldaten.

Welche Fortschritte das Blindenunterrichts-Wesen in neuerer Zeit gemacht hat, ist wirklich colossal. Die Zeiten, wo die Blinden lediglich Gegenstand der Wohlthätigkeit waren, sind längst vorüber, und wenn es so weiter geht mit der Blindenausbildung, so werden die Blinde nicht nur stets ihren Lebensunterhalt gut erwerben, sondern im Nothfall sogar als Vaterlandsvertheidiger verwendet werden können! Man hat nämlich seit einiger Zeit auch militärische Blindencompagnien. Allerdings ist ihre Zahl noch gering. Es gibt eine solche in England, eine in Massachussets, eine im Blindeninstitut zu Philadelphia und eine in Jacksonville, Illinois. Letztere wurde erst Mitte October vergangenen Jahres gegründet und macht sich ausgezeichnet; vor einigen Tagen machte sie in Gegenwart von Militärs und von Mitgliedern der Illinoiser Staatslegislatur Schauübungen durch, von welchen leider sie selbst n i c h t s schaute. Ein Augenzeuge sagt darüber:

Sie standen aufrecht da, in strammer soldatischer Haltung, und die Raschheit und Genauigkeit, mit der sie alle Commandos des Lieutenants Hinchee ausführten, würde die ursprüngliche Besitzer der abgetragenen, fadenscheinigen Uniformen, welche sie anhatten, erröthen gemacht haben, wenn dieselben das Schauspiel hätten sehen können. „Sie machen ihre Sache wundervoll," äußerte sich General Thomas, „und ich könnte noch viel mehr Freude an ihrem Exerciren haben, wenn ich nicht in ihre ausdruckslosen Augen sehen müßte."

Die Uniformen, die sie trugen, hatte ihnen General Vance gegeben; es waren abgelegte Kleidungsstücke der Illinoiser Nationalgarde, welche durch die gegenwärtig von der Miliz getragenen ersetzt wurden. Die Truppe bestand aus jungen Männern von 16 bis 20 Jahren. Daneben wird auch noch eine Jungenabtheilung ausgebildet.

Auf das Commando: „Angetreten!" suchten sie ohne erhebliche Confusion ihre Plätze und bildeten eine gerade Linie. Und als es hieß: „Front!", bewegten sie sich wie Ein Mann vorwärts. Bei „Richt' Euch!" drehten sie Alle ihre Köpfe nach rechts. Das Alles machten sie sehr präcis, obgleich sie weder ihre Nebenmänner noch den Commandirenden sehen konnten. Auch schwenkten sie in Gliedern von je Vieren ein, und zwar mit solcher Geschicklichkeit, daß mehrere der Besucher verwundert fragten: „Sind sie wirklich Alle blind?" — worauf man ihnen antwortete, daß nur drei derselben es fühlen könnten, wenn das Tageslicht in den Raum dringe. Die Uebungen wurden nach den Upton'schen Regeln durchgemacht.

Anfangs hatte man es für unmöglich gehalten, daß man ihnen die gleichförmige Ausführung der Fußbewegungen beibringen könnte; aber Lieutenant Hinchee und der Superintendent des Blindeninstituts, Hr. Phillips, ließen sich keine Mühe verdrießen und fanden endlich ihre unablässige Arbeit reichlich belohnt. Sie können jetzt stolz auf ihr Werk sein. Die diesmalige Schauübung ist auch von vier Officieren der regulären Armee glänzend beurtheilt worden.

Den Blinden gefällt das Exerciren, und sie entwickeln einen Eifer und eine Begeisterung dafür, die wirklich Anderen zur Nachahmung dienen könnten. In e i n e m Punkte unterscheiden sich ihre Bewegungen von denjenigen der Milizcompagnien. Beim Markiren der Zeittakte wird ihre Bewegung rascher und zeigt eine gewisse Unruhe, — sind sie aber einmal im Gange, so haben sie denselben gemessenen, gleichmäßigen Schritt, wie der wohleinexercirte Soldat.

Wie weit man die militärischen Uebungen treiben soll, weiß man noch nicht bestimmt. Von Vielen wird bezweifelt, daß den Blinden auch die reguläre Handhabung der Waffen beigebracht werden könne. Hr. Phillips und Hr. Hinchee aber halten das nicht für unmöglich. Mit zwei Mitgliedern der Compagnie macht man bereits die ersten Versuche in dieser Richtung. Man gibt ihnen die zwei einzigen Flinten, welche das Institut besitzt, in die Hand und läßt sie damit die verschiedenen Gewehrübungen durchmachen. Auch bei vorliegender Gelegenheit mußten sich die Beiden produciren, und man war recht befriedigt von der Art, wie sie die Flinten trugen, schultern u. s. w. Es wurde die Meinung ausgesprochen, daß auch in diesem Unterricht beträchtliche Fortschritte gemacht werden könnten, und zwar für a l l e Mitglieder der Blindencompagnie.

Wenn wir oben sagten, daß die Blinden noch im Nothfall als Vaterlandsvertheidiger verwendet werden könnten, so ist das natürlich nicht so wörtlich zu nehmen. Was aber durch diesen militärischen Blindenunterricht gewonnen werden kann, ist die Entwickelung der Körpermuskeln und Kräftigung der ganzen Constitution. Gerade hierfür ist in den übrigen Blindenbeschäftigungen wenig oder gar keine Vorsorge getroffen. Man hält die Sache für wichtig genug, um von der Staatslegislatur eine Bewilligung von $10,000 für die Errichtung und Einrichtung einer größeren Exercirhalle zu verlangen. Denn bisher besitzt das Institut keine zureichenden Räumlichkeiten für die vollständige Ausführung des Planes.

Winterschläfer und Kohlenesser.

Ein recht merkwürdiges Individuum machte dieser Tage in Chicago dem Richter Woodman seine unfreiwillige Aufwartung. Der Gefangene, ein schon bejahrter Knabe mit Namen Jasper Hewborn, bot den Anblick eines verkommenen, schmutzbedeckten Landstreichers. Ein Polizist hatte ihn in der Nacht vorher an der Jeffersonstraße aus einem Loche unter dem Seitenwege hervorgezogen. Die Nachbarn sahen den wunderbaren Kauz vor etwa drei Monaten in die erwähnte Höhle kriechen und hatten ihn längst vergessen, — als plötzlich entdeckt wurde, daß der Mann nach wie vor in dem Loche lag und daß er, auf Nahrung und Trank völlig verzichtend, darin nach Art eines Thieres einen wirklichen Winterschlaf hielt. Den ihn aufstöbernden Blaurock verblüffte der Langschläfer durch die Frage, ob denn der Frühling schon da sei. Anderenfalls solle er ihn doch nur ungestört weiterschlafen lassen. Der Richter betrachtete seinen seltsamen Kunden selbstverständlich mit großem Interesse und unterwarf ihn einem scharfen Verhör, welches das Gesagte bestätigte. Jasper bedeutete ihm, daß er ganze Wochen im ununterbrochenen Schlafe zubringen könne. Die gelungenste Antwort gab der Einsiedler auf die Frage, wie er sich eigentlich vor dem Erfrieren schütze. „Von Zeit zu Zeit," sagte er, „verschlucke ich eine Handvoll, — Steinkohlen und die halten mich warm." Es läßt sich denken, wie sehr diese innerliche Heizmethode allen Zuhörern imponirte. Der Richter ließ den sonderbaren Kauz einstweilen der Irrenabtheilung des Countygefängnisses überweisen.

Dieser Mensch sollte sich entweder von Barnum engagiren lassen oder als — Kohlenmonopolist das Kohlenverschlingen im Großen treiben.

Die geheimnißvolle Musik.

Ein interessantes Geschichtchen eines musikalischen Geheimnisses wird aus Chicago folgendermaßen erzählt:

Seit einiger Zeit war im Haushalte des Herrn Reichwald eine recht eigenthümliche Störung eingetreten, welche erst Verwunderung und dann Furcht und Angst erzeugte. Diese Störung bestand in gewissen geheimnißvollen Klängen, ähnlich einem zarten und schüchternen Geigenspiel und waren nur im Schlafzimmer Josies, der Tochter des Hauses, hörbar. Nachdem Fräulein Josie die eigenthümlichen Töne vernommen und außer Stande gewesen, das Instrument zu entdecken, setzte sie ihre Eltern von ihrer Wahrnehmung in Kenntniß. Herr und Frau Reichwald lauschten den nie zuvor gehörten Tönen, welche zeitweilig schwiegen, nach gewissen, unregelmäßigen Zwischenräumen sich wieder hören ließen und dann in einem Gesumme endeten, als ob eine Fliege mehrfach gegen eine Fensterscheibe stieße. Herr Reichwald durchsuchte alle Ecken und Schubkästen, steckte seinen Kopf in den Ofen und unter das Bett, um den geheimnißvollen Geiger zu entdecken, — aber vergebens. Er nahm schließlich das Bett auseinander und untersuchte die Sprungfedern, aber der Musikant ließ sich nicht stören.

Nachdem alle Versuche, den Störenfried zu entdecken, fehlgeschlagen waren, suchte man sich in das Unvermeidliche zu finden. Die Dienstmagd, eine Irländerin, erklärte, daß sie in einem Hause, in welchem es „umgehe", nicht länger bleiben könne. Sie packte ihre Sachen und ging, und Frau Reichwald und ihre Tochter mußten die Arbeit selber thun. Indeß muß gesagt werden, daß Frl. Josie, wenn die geheimnißvolle Musik auch störend für sie war, sich doch keineswegs fürchtete, sondern nach wie vor in ihrem Zimmer schlief.

An einem der letzten Tage wurde endlich der Schleier gelüftet. Mehrere Nachbarinnen statteten der Familie einen Besuch ab. Eine der besuchenden Damen heftete ihren Blick auf einen Zeitungshalter, der in Frl. Josies Zimmer an der Wand hing, und zwar that sie dies gerade in dem Augenblick, als ein schwerer Wagen vorbei fuhr. Der Zeitungshalter wurde durch vier Drähte gehalten, die um einen Nagel geschlungen waren, und die Dame bemerkte deutlich, wie diese Drähte durch die Erschütterung, welche der Wagen verursachte, in Schwingungen versetzt wurden, und wie alsdann das lose herunterhängende Ende des Drahts mit dem Zeitungshalter in Berührung kam und das den Fliegen eigenthümliche Gesumme verursachte. Das Räthsel war damit gelöst, und die „Dienstbotennoth" hörte auf. Die Welt ist aber nun wieder um ein „Musikinstrument" reicher, das sich mit der „Aeolsharfe" messen kann.

Ersatz für den Weinstock.

Wir leben entschieden im Zeitalter der Surrogate. Für was Alles hat man nicht schon Nachahmung oder Ersatz gefunden! Und wenn der Ersatz wenigstens dem Original entspricht — was leider so häufig nicht der Fall ist — so ist das ja recht nett und trägt zur Verallgemeinerung der guten Dinge mittels großer Billigkeit bei. Auch sind für manche Dinge schon deswegen, weil dieselben vielfach im natürlichen Kampf um's Dasein gegen Witterungsungunst, Ungeziefer u. s. w. seltener werden, Surrogate sehr erwünscht. Der edle Weinstock hat in manchen Ländern und Landstrichen bekanntlich einen schweren Kampf gegen die Reblaus zu kämpfen und besteht denselben nicht immer siegreich. Jetzt scheint auch ein Ersatz für diesen — da wo der Anbau wegen Ungeziefer oder Dürre nicht lohnend ist — gefunden zu sein. Dieses Surrogat kommt aus Centralamerika. Bereits ist man in Europa auf diese Pflanze, welche wohl auch für manche Theile der Ver. Staaten Bedeutung erlangen könnte, aufmerksam geworden, und es wird darüber aus Wien mitgetheilt:

Der k. k. Hof-Kunstgärtner Rosenthal in Albern empfing kürzlich von den Cultivatoren Damman & Co. in San Giovanni (Süditalien) eine Anzahl Samenkörner einer neuen Pflanze, welche den Weinstock zu ersetzen im Stande sei. Es sind dies Samen der Klimme (Cissus mexicana); dieselbe gehört zur Familie der Ampelideen, in deren Rahmen auch der Weinstock (vitis) eingefügt ist. Eine landwirthschaftliche Zeitschrift bringt über diese interessante Pflanze folgende Mittheilungen: „Aus den Wäldern der Provinz Sinaloa in Mexico kommen uns Wurzeln bezw. Knollen und Samen einer neuen Prachtrebe zu, die, wenn sich bestätigen sollte, was uns darüber geschrieben wurde, eine kleine Revolution unter den Weinbauern südlicher und vielleicht auch nördlicher Länder hervorrufen würde. In sehr gedrängtem Auszuge geben wir hier wieder, was uns unser Freund und Sammler darüber schreibt. Anfang Juni, so sagt derselbe, treibt der manchmal sehr umfangreiche Wurzelstock eine große Anzahl Ranken, welche während der nun eintretenden Regenperiode ungemein schnell und üppig wachsen, die nahen Bäume erklettern, Felsen und Schluchten überwuchern und alle Nachbarpflanzen überranken und womöglich erdrücken (also den Kampf um's Dasein ausgezeichnet bestehen können).

Schon im September beginnen die Beeren, zu reifen, und selbst an den schattigsten Stellen sind dieselben mit October vollkommen reif. Der Wurzelstock ist manchmal sehr verzweigt, handförmig und drängt sich zwischen Felsen und Gerölle, acht Monate lang die denkbar größte Dürre überstehend und alljährlich, o h n e i r g e n d w e l c h e P f l e g e, und im Zeitraum von kaum vier Monaten wachsend und b e g e h r e n s w e r t h e T r a u b e n reifend. Ende October fällt das schöne, unserem Weinlaub sehr ähnliche Blattwerk zur Erde, und darnach alsbald die Jahrestriebe selbst, indem sich die einzelnen Glieder lösen und bis zum Wurzelhalse abfallen. Die Beeren sind groß, roth oder weiß, am häufigsten aber roth, sie sind süß, und die Bewohner jener Provinz bereiten aus denselben Wein, Essig und vor allem durch Einkochen ein köstliches Compot, das sie „Uvata" nennen. Der Geschmack gleicht dem der Muscattrauben Italiens. Wenn man bedenkt, daß diese neue Rebe sich reichlich mit dem eignen in großer Fülle erzeugten Blattwerk gegen eine achtMonate andauernde, fast tropische Hitze schützt, indem sie ihre Wurzelstöcke damit bedeckt, so darf man wohl annehmen, ohne fehlzugehen, daß ihr auch die geringe Kälte weinbautreibender Gegenden und selbst höhere Kälte nicht schaden können, sofern man Sorge trägt, daß der Boden nicht sehr gefriert. Sie bedarf nur der Wärme, wie sie z. B. im Rheingau herrscht, und der Niederschläge desselben, um ihre Trauben im langen Sommer sehr gut zu reifen. Der Schnitt fällt ganz fort, und sie ist genügsam; j e d e r Boden sagt ihr zu, felsige Gelände sind ihr am liebsten. Wir erzogen eine Anzahl Sämlinge, welche freudig wachsen. Die jungen Blätter sind stark weißwollig, verlieren aber bald fast ganz diese Eigenschaft. Die Samen sind noch einmal so groß, wie diejenigen unserer Reben. Sie liegen ein Jahr in dem Boden und keimen, wie es uns scheint, überhaupt ungleichmäßig."

Vom Inlande.

F ü r s p i r i t u a l i s t i s c h e Medien gibt es eine neue Gelegenheit, Geld zu verdienen und zugleich sich als echt zu erweisen. Ein Arzt in Brooklyn, N. Y., hat in einem englischen Blatte eine Belohnung von $500 für jede wirkliche, echte Botschaft aus der Geisterwelt ausgesetzt. Bis jetzt ist, wie man hört, Niemand auf dieses Angebot eingegangen. Sind vielleicht die Geister selber nicht damit einverstanden?

D a s „J o h n H o p k i n s' H o s p i t a l" in Baltimore, zur Zeit das anerkannt größte und besteingerichtete Kranken-Pflegehaus der Welt, ist nunmehr vollendet. Es nimmt einen vier großen Häusergevierten gleichkommenden Raum ein und ist in jeder Beziehung ein Prachtbau ersten Ranges. Die Eröffnung der Anstalt behufs öffentlicher Besichtigung vor der Aufnahme von Leidenden wird am 7. Mai stattfinden.

I n O w i n g s v i l l e, K y., lebte ein Fräulein, das eine von ihrem Vater mißbilligte Liebschaft unterhielt. Damit sie nicht durchbrennen könnte, versteckte ihr Vater alle ihre Kleider. Dennoch erwischte das Mädchen vor einigen Tagen ein altes, dünnes Kattunkleid und unternahm in diesem, ohne jede Kopfbedeckung, die Flucht zu Pferde. Achtzehn Meilen weit ritt sie, bis Freunde ihr passende Kleider verschafften, und alsdann fand sofort die Hochzeit statt.

W e l c h s c h r e c k l i c h e F o l g e n das übermäßige Cigarettenrauchen nach sich ziehen kann, hat ein junger Mann Namens Ed. Troll in Scottdale, Pa., an sich erfahren. Dieser rauchte seit sieben Jahren täglich ungefähr drei Schachteln Cigaretten, infolge dessen sein ganzes System durch Nicotin vergiftet war. Vor einigen Tagen schwoll ihm nun der Hals derartig an, daß er kaum noch athmen konnte und er drei Stunden bewußtlos blieb. Mit ärztlicher Hilfe kam er wieder zu sich, bald aber wiederholte sich der Anfall, und Troll war zwei Stunden ohne Besinnung. Die Aerzte sprachen die Hoffnung aus, den jungen Mann noch zu retten.

I n V e n t u r a, C a l., hatte eine unternehmende Dame $100,000 in Grundeigenthums-Speculationen erworben. Das war ihr aber noch nicht genug. Sie wollte Millionärin werden, und zwar schnell. Daher ließ sie auf eigene Rechnung einen Zug von San Francisco aus 600 Meilen weit laufen und bot Jedem, der mitfahren wollte, nicht nur freie Fahrt, sondern auch freie Musik und freien Lunch. Sie erwartete nämlich, daß sie großartige Landverkäufe an diese nassauernden Fahrgäste machen werde. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß der Zug gestopft voll von Gästen war, und soweit das Programm mit großem Erfolg ausgeführt wurde,— aber an Ort und Stelle angelangt, hat kein Einziger auch nur das kleinste Stückchen Land gekauft! Die „smarte" Dame ist jetzt um $20,000 ärmer.

H e r r G e o r g e B a k e r i n Chicago ist der glückliche Vater eines kleinen Mädchens, das gleich bei der Geburt mit Z ä h n e n versehen und im Stande war, das zäheste Beafsteak zu beißen, welches je aus der väterlichen Küche hervorging. Die kleine Julia, welche jetzt vier Wochen alt ist und bei der Geburt 6 Pfund wog, setzte den Geburtshelfer, Dr. Phillips, in nicht geringes Erstaunen, als sie diesem irdischen Jammerthal ihren ersten, schreienden Gruß brachte und dabei sechs Ober- und vier Unterzähnchen von glänzendstem Weiß entblößte. Da die kleine Erdenbürgerin somit den meisten Ihresgleichen schon bei der Geburt um ein Jahr voraus war, hätte man denken sollen, sie würde auch in Bezug auf ihre anderweitige körperliche Entwickelung die bewußten Siebenmeilenstiefeln in Anwendung bringen. Doch etwas Derartiges geschah nicht. Sie kann weder sprechen, noch gehen oder selbstständig essen. Ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten beziehen sich auf das Beißen, wenn sie auch sonst gesund und kräftig ist. Die ganze Nachbarschaft staunt das Kind an, doch würde Herr Baker, welcher sich in behaglichen Umständen befindet, das Anerbieten irgend eines Dime-Museums mit Entrüstung zurückweisen.

K ü r z l i c h s c h i c k t e H e r r James F. Doolittle in Brooklyn, N. Y., eine Probe Erdbeerengefrorenes (strawberry ice cream) in das dortige Gesundheitsamt mit der Bemerkung, daß 60 bis 70 Personen, welche solches Gefrorene genossen hätten, krank geworden seien, und daß, nach den Krankheitssymptomen zu schließen, sich Arsenik in dem Gefrorenen befinden müsse. Wirklich wurde bei einer chemischen Analyse Arsenik entdeckt. Ein Inspector des Gesundheitsamtes begab sich zu dem Zuckerwaaren-Händler, von welchem das Gefrorene zubereitet wurde, und erlangte eine Probe des Stoffes, mit dem das Eiscream gefärbt war. Es stellte sich heraus, daß der Farbstoff, welcher die Etikette „Scarlet Red" trug, von der bekannten New Yorker Chemicalienfirma Schiefflin & Co. stammte und von ihr als „Cochenilleroth" verkauft wurde. Man entdeckte auch in dem Farbestoff eine genügende Menge Arsenik. Es wurde nun bei allen Fabrikanten von Gefrorenem nachgeforscht, ob sie vielleicht den nämlichen Farbestoff gebrauchten; und diejenigen, welche es benutzten, erklärten sich bereit, das betreffende „Erdbeergefrorene" zu vernichten. Es soll auch verhindert werden, daß die genannte Firma künftig solche Färbestoffe verkauft. Jedenfalls ist es gut, daß die Sache schon zu dieser Jahreszeit bemerkt wurde, da späterhin noch viel größeres Unheil durch solches Gefrorene hätte angerichtet werden können.

D i e G e m e i n d e d e r G l a u b e n s h e i l e r in Jersey City, N. J., ist durch die in den letzten Tagen bekannt gewordene Vorgeschichte ihres Geistlichen nicht wenig entsetzt. Dieser „fromme" Bruder, der sich Rev. Baylis nannte, hat sich nämlich als ein — Ex-Zuchthäusler entpuppt! Herr John Elsey, der Eigenthümer der Kapelle der Gemeinde und derjenige, welcher, Dank seines Reichthums, fast die gesammten Unkosten der Kirche deckt, hat die Briefe erhalten, welche die Vergangenheit des Mannes enthüllen. In Jersey City hatte sein Betragen schon vielfach Anstoß erregt, so daß man ihn um seine Resignation ersuchte. Nur mit Widerstreben erfolgte dieselbe, — und am Schluß der Vorstandssitzung, in welcher sie angenommen wurde, hielt Baylis einem Geistlichen, den er sich als Fürsprecher hatte kommen lassen, der aber Angesichts der überwältigenden Schuldbeweise nichts sagen mochte, die Faust vor's Gesicht und belegte ihn mit den schmutzigsten Schimpfworten. Baylis wurde im Jahre 1879 in Michigan zu 2½ Jahren Zuchthaus wegen Ehebruchs verurtheilt. Er war mit einer verheiratheten Frau, die er gelegentlich eines sogenannten „Revival"-Gottesdienstes kennen gelernt hatte, durchgegangen und nach Canada geflohen. Als er wiederkehrte, wurde er gefaßt und in's Zuchthaus gesandt. Briefe von Geistlichen aus Massachusetts und anderen Orten bestätigen dies nicht nur, sondern lassen auch die Vermuthung gerechtfertigt erscheinen, daß der fromme Heuchler auch dort Dinge trieb, die zu seiner eiligen Entfernung führten. Baylis macht eher den Eindruck eines Faustkämpfers, als eines Geistlichen.

Deutsche Localnachrichten.

H e s s e n - D a r m s t a d t.

Der Lehrer Johann Hartenstein von Büdingen ist in Limburg wegen Fälschung von Quittungen zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. — Jugenheim i. Rh. wird nun auch ein Kriegerdenkmal bekommen. Mit der Anfertigung desselben ist der Bildhauer Dietz in Nieder-Ingelheim beauftragt. Die Einweihung des Denkmals wird am Sonntag, den 23. Juni d. J. geschehen. — Der Eigenthümer Ph. Schmidt XII. in Sprendlingen hat Selbstmord durch Erhängen begangen — Es feierten: der Geh. Ober-Baurath Dr. Friedrich W. Müller in Darmstadt das 50jährige Doktorjubiläum, Polizeidiener Lehr in Nidda mit seiner Ehefrau die diamantene Hochzeit, die Eheleute Engelbert Bauer in Offenbach und Maurermeister Albert Steuernagel mit seiner Frau Christine, geb. Fieberling, die goldene Hochzeit.

K ö n i g r e i c h B a y e r n.

Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Lorenz Emmerling in Arnstein ist der Konkurs eröffnet worden. — † Der Abt des Benediktinerstiftes St. Stephan, P. Raphael Mertel, in Augsburg. — Der Hauptmann und Compagniechef des 5. Inf.-Regiments in Garnison in Bamberg, Graf Alfred Dürckheim-Montmartin, ist wegen Duells zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilt worden. Das Duell mit gezogenen Pistolen fand Anfangs Oktober zwischen ihm und dem Rittmeister Frhr. v. L. vom hannoveranischen Dragoner-Regiment No. 9 statt, verlief jedoch unblutig. — † Der Bankpräsident Adolf Bezold in Bamberg. — Der Konkurs ist über das Vermögen des Handelsmanns Josef Neumark in Ellingen, auf dessen eigenen Antrag, eröffnet worden. — Der Bäckermeister Wolfg. Grötsch vom Poppenreuther Espan, welcher beim Hochzeitsschießen an seinem Hochzeitstage in fahrlässiger Weise seine Frau erschoß, wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.—† In Neustadt a. A. die Frau Lehrers- und Organistenwittwe Federlein. — † In Pasing die Oberin des Institutes der Englischen Fräulein, Frau M. Agnes Dotter. — Der Bierbrauer Mundigl in Regensburg ist mit Hinterlassung von Frau und Kindern mit der Restaurateursgattin Münsterer durchgegangen.—Der Postbote Aneser in Wörth a. D. ist nach Amerika durchgebrannt und hat von dorther bereits ein Lebenszeichen von sich gegeben. Derselbe hat Frau, Kind und Schulden hinterlassen. Die Veruntreuung fremden Geldes, (außer Postdienst) daß er — u. A. für ein Geschäftshaus in Straubing — einzukassiren beauftragt war, soll ihn zur Flucht über den Ocean bewogen haben. — Es wurden verurtheilt: wegen Brandstiftung der Oekonom Josef Ellenrieder aus Großkötz zu 2 Jahren Gefängniß und der vormalige Wirth jetzt Braugehilfe Johann Asperreiter aus Hartkirchen zu 5 Jahren Zuchthaus; — wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode der 22jährige Johann Doppel und sein Onkel, der 34 Jahre alte Josef Doppel, beide aus Friedrichsburg zu 15 bezw. 3 Jahren Zuchthaus, der Stricker Ignaz Deudl aus Haag zu 2 Jahren Gefängniß, der Säger Peter Tauber aus Schleifmühle bei Rechtsmehring zu 5 Jahren; —wegen Mordversuchs der Holzschuhmacher Johann Fischer aus Erlach bei Simbach zu 18 Monaten Gefängniß; — wegen Meineids der Söldner Franz Oberhofer aus Lengthal bei Dingolfing zu 2 Jahren Zuchthaus, der Gastwirthssohn und Metzgergeselle Joh. Ev. Mayr aus München zu 15 Monaten Zuchthaus. — Erschossen haben sich: der Eisenbahnkondukteur B. Nebel aus Augsburg und der Schuster J. Kern aus Zirndorf; durch Ertränken endeten der blödsinnige Söldnerssohn Hupfloher aus Zeholfing und der Bäcker J. Angerer gen. „Eisenbahnbäck" aus Memmingen; der Fischer Uebelhoer aus Wertach hat sich erhängt. — Durch Kohlenoxydgas erstickten die ledigen Schwestern Anna und Barbara Fellner aus Amberg und der Kalkbrenner Maier aus Dillingen; der Sohn des Wirthes Knollmüller in Alkofen und ein Mädchen des Gütlers Foerstl in Tettenwang verbrannten; todt im Wasser gefunden wurden der Einwohner F. Eisert aus Dettingen, der Messerschmied G. Dangl aus Wasserburg und der Fischer K. Trauner aus Niederfellendorf; erfroren sind: die Gütler J. Stoiker aus Elend und J. Elder aus Hatzereut, der Eierhändler K. Nebert aus Frankenheim, der Viehhändlerssohn Sanil aus Konzell, der Einwohner A. Roeslmaier aus Pyramoos, die Schustersfrau Posch aus Rott a. J.

G r o ß h e r z o g t h u m B a d e n.

Der Direktor der Pferdebahngesellschaft, Rudolf Höck in Karlsruhe ist zu vier Wochen Gefängniß, 100 M. Strafe und zur Zahlung der Gerichtskosten verurtheilt worden, weil er sich in einer Kaufsangelegenheit unrechtmäßiger Weise bereichert hatte. — † In Lahr die Gattin des Fabrikanten Bader. Ihr folgte bald darauf auch der Gatte. — In Mingolsheim ist der früher in Karlsruhe angestellte pensionirte evangelische Pfarrer Ludwig Stocker wegen Beleidigung des Oberkirchenraths und des evangelischen Pfarrers Kölle in Wiesloch zu zwei Wochen Haft verurtheilt worden. — Bürgermeister Weber in Istein wurde wieder gewählt. — Neugewählt sind in Neuthe der Gemeinderath Joseph Rich, in Urberg der Zimmermeister Haselwender. — Selbstmord begingen: der 38jährige Balthasar Wiehl von Aasen, der Sohn des Maurers Zink in Badenweiler, der Küfer Wendelin Meßmer in Döggingen und der Schuster Nikolaus Beck in Obersbergen durch Erhängen, der Gepäckbeförderer Heinrich Berg in Heidelberg durch Erschießen. — Der dem Trunke ergebene Viktualienhändler W—r in Freiberg ist ertrunken; der Italiener Angele Daverio wurde bei Hausen vom Zuge todtgefahren; die Botenfrau von Neuhausen ist erfroren; die Wittwe Schleich in Wiesloch starb infolge eines unglücklichen Sturzes.

K ö n i g r e i c h W ü r t t e m b e r g.

Für das in diesem Jahr in Göppingen abzuhaltende Sängerfest des „Schwäbischen Sängerbund" sind die Tage des 7. und 8. Juli festgesetzt. — Die Eheleute Mathias Gauggel und Magdalene, geb. Kienle in Harthausen feierten die goldene Hochzeit.—† In Mundelsheim Schultheiß Gök. — Die sämmtlichen Wohn- und Oekonomiegebäude des Knecht'schen Hofguts in Rosenau sind durch Feuer zerstört worden. Der Schaden an Gebäulichkeiten wird auf 20,000, der an Inventar auf 15,000 M. geschätzt. Als Brandstifter wurde der auf dem Hof bedienstete taubstumme Christian Knecht aus Hagelloch verhaftet. — Selbstmord begingen: der Wagner Beuter in Frommenhausen durch Erhängen und der Sonnenwirth in Loßburg durch Oeffnen der Halsschlagader. — Das Kind des Schriftgießers Pfeil in Cannstatt starb an Vergiftung infolge Genusses einer Wurst; der Schuhmacher Vogel von Großingersheim fiel vom Scheunenboden auf die Tenne und brach das Genick; der bejahrte Bruder des Gutsbesitzers H. von Rollishof ist erfroren; der Briefträger Will auf der Station Scheer wurde todtgefahren.

B r a u n s c h w e i g. A n h a l t. L i p p e. W a l d e c k.

Das Ehepaar Ehlers in Alvesse beging das Fest der goldenen Hochzeit. — Die Wittwe Kreye in Gebhardshagen wurde wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, begangen an ihrem Manne, zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Der in der Göritz'schen Buchhandlung in Braunschweig angestellte Austräger Julius Lilbob und der Leinweber Altvater Friedrich Ehlers aus Schöppenstedt brachen das Genick; der Wollspinner Johannes Schreiber in Engelade, aus Rüstenfelde gebürtig, wurde in einer Maschine todtgequetscht, der Arbeiter Friedrich aus Cülte durch einen Sprengschuß getödtet und der Sohn des Maurermeisters Lewke in Reelkirchen von einer Steinmasse erschlagen.

M e c k l e n b u r g.

Der Vorschußverein in Stargard feierte dieser Tage das Fest seines 25jährigen Bestehens.—Selbstmord durch Erhängen begingen: die Frau des Malers L. in Laage, der Leichtmatrose Westphal aus Rostock und der Kuhfütterer Baumann aus Lipahl; der Händler Stange aus Wismar hat sich erschossen. — Der Sohn des Erbpächters und Schlächters L. aus Lübtheen wurde von einem Pferde erschlagen und der Sohn des Erbpächters Propp aus Passin brach das Genick.

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

TRADE MARK

— 19 —

Magenbeschwerden.

Magenkrampf geheilt.

San Antonio, Tex., 21. Mai, 1888. — Ueber zwei Monate litt ich fast fortwährend an Magenkrämpfen und erst nachdem ich eine Zeitlang regelmäßig Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen angewandt hatte, war ich wieder hergestellt. — August Albers.

Gestörte Verdauung.

Columbus, O., 23. Mai, 1888. — Sechs Monate war meine Verdauung derart gestört, daß ich zu den verschiedensten Mitteln griff, ohne irgend welche Besserung zu erzielen; schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche mich heilten.— A. Steinhauser.

Ueber 20 Jahre.

Sebewaing, Mich., 21. Mai, 1888. — Seit dem Jahre 1865 leide ich häufig an Magenbeschwerden und Kopfschmerzen, doch sobald ich einige Dosen Dr. August König's Hamburger Tropfen eingenommen habe, bin ich wiederhergestellt. — William Budde.

In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's

Hamburger Kræuterpflaster

ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

25 Cts. das Packet. In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die große

I. B. & W. Bahn.

Kürzeste Linie nach dem Osten und Westen. Die einzige Linie mit soliden Zügen nach Bloomington und Peoria mit Durchgangs-Wagen nach den Missouri River Punkten in einigen Stunden weniger als andere Bahnen. Ebenso Durchgangs-Schlafwagen und Stuhlwagen. Wagen über Danville nach Chicago in kürzerer Zeit zu niedrigeren Preisen als andere Bahnen. Die kurze Linie nach Springfield, Columbus, Ohio und allen Punkten im südlichen und östlichen Ohio. Die kürzeste und einzige Linie mit Durchgangs-Schlafwagen nach Urbana, Ohio, Bellefontaine, Kenton, Tiffin, und Sandusky. Die autorisirte Linie östlich mit Schnellzeit und Tickets nach allen bedeutenden östlichen Städten von $1 bis $1.50 weniger als reguläre Raten.

Züge im Indianapolis Bahnhof.

Abgang { östlich 4:10 Morg. 11:00 Morg. 9:00 Abds; westl. 7:30 Morg. 3:30 Nachm 11:00 Abds

Ankunft { Vom Osten 7 Morg. 3:15 Nm. 10:30 Abds; Vom Westen 3:50 Mg 10:40 Mg. 8:40 Abd

Feinste Speise- und Schlafwagen. Tickets und Auskunft ertheilt Gen. Paff. Agent, Geo. Butler, 138 Süd Illinois Straße, und jeder andere Agent der Linie.

H. M. Bronson, Gen. Paff. Agent.

WABASH ROUTE!

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,

No. 56 West Washington Straße,

Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird Land-Käufern — und — Emigranten zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

Die direkteste Linie — nach — FORT WAYNE, TOLEDO, DETROIT und allen östlichen Städten.

Stuhlwaggons, Palast-Schlafwaggons, zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die große Wabash Bahn — die — beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade, Distrikt-Passagier- und Land-Agent Indianapolis, Ind.

Jos. Smith, General Ticket-Manager.

F. Chandler, Gen.-Paff.- und Ticket-Agt St. Louis, Mo.

Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat in der Arbeiter-Halle.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen

Monatlicher Beitrag 15 Cents.

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

ADVERTISERS can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing Geo. P. Rowell & Co., Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York. Send 10cts. for 100-Page Pamphlet.

Die große

Pan Handle Route

Chicago, St. Louis and Pittsburg Bahn.

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Bahn,

ist die schnellste und beste Linie nach

Ost, West, Nord und Süd.

Ausgezeichneter Dienst! Prompte Verbindung

Pullmann Cars zwischen allen größeren Städten.

Pittsburg, Harrisburg, Baltimore, Washington, Philadelphia, New York, Columbus, Cincinnati, Indianapolis, St. Louis, Chicago and Louisville.

Die Vortheile der Pan Handle Bahn werden von keiner anderen Bahn erreicht. Raten niedrig, alle modernen Verbesserungen, rasche Beförderung u.s.w. Alles Nähere bei

H. R. Dering, Ass't. Gen'l Paff. Agent, Indianapolis, Ind

James McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.

John F. Miller, Gen'l Supt. Columbus, O.

E. A. Ford, Gen'l. Paff. Agent, Pittsburg, Pa.

Wir sehen, Ihr benützt die

VANDALIA LINE!

Warum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie nach St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Dacota und California ist.

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering, Assistent General Passagier-Agent. Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls

E. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.

E. A. Ford, Gen'l Paff.-Agt. St. Louis

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering, Assistent General Passagier-Agent, Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls

Jas. McCrea Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.

John F. Miller, Gen'l Supt. Columbus. O.

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von INDIANAPOLIS — nach — Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago, und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2 von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise- und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßkissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

J. D. Baldwin, Distrikt Passagier Agent, No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ill. — E. O. McCormick, General Passagier Agent, Chicago, Ill.

Luxus!

Die „Bee Line Route"

(I & ST L UND C C C & I BAHN).

Diese ausgezeichnete Bahn befördert Passagiere nach Cincinnati, Cleveland, Buffalo, und allen Neu-England Städten

Schlafwagen — zwischen — Indianapolis — und — New York, ohne Wagenwechsel.

Direkte Verbindung nach Missouri, Arkansas, Texas, Kansas, Nebraska, Colorado, Californien und Mexiko.

Niedrigste Raten.

Man wende sich wegen näherer Information an

D. B. Martin, Gen'l Paff. Agent, Cleveland.

W. J. Nichols, Gen'l West. Agent St. Louis.